

Stadtentwicklung als gemeinsame Aufgabe

Sarah Perackis

Beim Parlamentarischen Frühstück diskutieren auf Initiative der Architektenkammer Berlin Vertreterinnen und Vertreter aller Planungsdisziplinen mit Abgeordneten des Berliner Landesparlaments über Nachhaltigkeit, effizientere Genehmigungsverfahren und das Bauen im Bestand

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause, so scheint es, ist nicht nur der Wunsch nach persönlichen Treffen riesig, sondern auch der Gesprächsbedarf. Auch deshalb war die Runde, die sich anlässlich eines Parlamentarischen Frühstücks am 20. Juni im Casino des Berliner Abgeordnetenhauses zusammenfand, außergewöhnlich groß. Auf Initiative des Ausschusses Gesetze, Normen und Verordnungen sowie des Arbeitskreises Stadtentwicklung und Partizipation der Architektenkammer Berlin trafen sich Vertreterinnen und Vertreter von Architektenkammer und Baukammer Berlin zu einem interdisziplinären Austausch mit Abgeordneten aller Parteien; konkret mit den Mitgliedern des Ausschusses Stadtentwicklung und Wohnen des Abgeordnetenhauses.

Das große Thema Nachhaltigkeit bestimmt nicht nur den gegenwärtigen berufspolitischen Diskurs, sondern fordert auch den Gesetzgeber. Darauf wies die Architektin Sarah Perackis in ihrer Rolle als Moderatorin gleich zur Eröffnung hin. Als Vorsitzende des Ausschusses Gesetze, Normen und Verordnungen erläuterte sie zunächst, welche Bedeutung der Bestand aus ökologischer, aber auch sozialer Perspektive im Sinne einer gewachsenen Stadt habe. Dabei bedeute Bauen im Bestand nicht nur Sanierung und Umbau, sondern auch Aufstockung, Erweiterung und Nachverdichtung. Diese eminente Bauaufgabe stehe in einem Widerspruch zu den auf Neubauten ausgelegten gesetzlichen Anforderungen.



© Architektenkammer Berlin

Der Austausch von Vertreterinnen und Vertretern der Architektenkammer und Baukammer Berlin mit den Parlamentariern fand im Casino des Berliner Abgeordnetenhauses statt.

Es sei eine enorme Herausforderung, diesen Vorgaben im Bestand gerecht zu werden und – so Perackis – mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand im dichten innerstädtischen Kontext verbunden. Und sie wies auf ein altbekanntes Dilemma hin: Sobald die Planung die besagten Anforderungen umsetzt, läuft das Gebäude Gefahr, seinen Bestandschutz zu verlieren. Aus Sicht der Architektenkammer ist klar: Diese rechtlich nicht geregelte Grauzone muss unbedingt abgeschafft werden, da sie dem verschwenderischen Abriss Vorschub leistet.

Personalnot in den Bauämtern

Ausführlich widmete sich die Diskussion den Fragen der Personalausstattung der Ämter. Auch wenn das Thema momentan landespolitisches Tagesgespräch ist und kein politisches Lager den faktischen Personalmangel bestreitet, fehlt es mit Blick auf Lösungsansätze an einem parteiübergreifenden Konsens. Aus Sicht der Planungsdisziplinen handelt es sich beim Personalmangel weniger um ein Quantitäts- als vielmehr um ein Qualitätspro-

blem. So stelle man nicht das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bezirksämtern infrage, doch gebe zu bedenken, dass es sich dabei oft um junge Absolventinnen und Absolventen handle, denen es an Erfahrung und Fachwissen noch fehle. Das eigentlich Beklagenswerte, so das Fazit der Wortmeldungen, sei mangelnde Transparenz über Zuständigkeiten. Wenn Entscheidungen über die Genehmigungsfähigkeit von Vorhaben nur von einzelnen, erfahrenen Mitarbeitenden getätigt würden, entstehe der Eindruck, dass in der Verwaltung immer weniger Bereitschaft vorhanden sei, auf allen Ebenen Verantwortung zu übernehmen. Gerade mit Blick auf hoheitliche Entscheidungen über Abweichungen und Ausnahmeregelungen, die eine wesentliche Planungsgrundlage im innerstädtischen Bereich darstellen, sei die beschriebene Situation auf den Bauämtern ein großes Problem.

Vorhandene Möglichkeiten intelligenter nutzen

Diesen Befund teilte auch Manfred Ruth seitens der Baukammer. Der öffentlich bestellte Vermessungsingenieur verwies darauf, dass so gut wie alle Verfahren in Berlin Abweichungen und Befreiungen benötigten. Die Kernaufgabe der Verwaltung, so betonte er, bestehe darin, nicht nur darüber zu befinden, sondern auch diese zu erkennen. Dirk Stettner, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus, regte an, die Aufgaben der Verwaltung durch einen „Prüfarchitekten“ ausführen zu lassen und damit eine zweite bestellte öffentliche Ebene einzuführen, die dem Amt die Prüfung abnehmen könne. Dem hielt Sarah Perackis von der Architektenkammer entgegen, dass es sich bei den durch die Bauverwaltung ausgeführten hoheitlichen Aufgaben um Tätigkeiten im öffentlichen Interesse handle, die nur teilweise externalisiert werden könnten. Wer Fragen der Grundstücksausnutzung an jene verweise, die in der Regel ein einzelnes Grundstück beplanen, würde jede Form der übergeordneten Stadtplanung und damit auch die Einflussnahme der Politik auf eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung vernichten. Dem pflichtete Kammerpräsidentin Theresa Keilhacker bei

und forderte, die bereits vorhandene Möglichkeit von Abweichungen und Befreiungen durch einen intensiveren Austausch mit Ämtern besser zu nutzen. So könnte eine eigens zu schaffende Leitstelle auf Senatsebene, die mit einem interdisziplinär qualifizierten Fachplanungsteam ausgestattet sei, die Bau- und Stadtplanungsämter entlasten, indem sie unter Berücksichtigung einer übergeordneten Stadtplanung Abweichungen bewertet und eine Empfehlung für die Genehmigung formuliert. Dafür müssten Ermessensspielräume proaktiv und kreativ genutzt werden. Keilhacker betonte, dass innovatives Bauen nur mit projektspezifischen Abweichungen und Befreiungen gelingen kann. Um diese Forderung auch in die parlamentarische Debatte zu tragen, wünschten sich die Abgeordneten mehr konkrete Beispiele aus der Praxis, mit denen die gegenwärtigen Probleme in den Planungs- und Bauprozessen veranschaulicht werden können.

Politik mahnt Planung

Die Fragen der Abgeordneten an die Vertreterinnen und Vertreter der Planungsdisziplinen drehten sich vornehmlich um bauliche Standards. Genauer: Welche Vorgaben und verbindlichen Normen lassen sich tatsächlich reduzieren? Wie nötig eine differenzierte Betrachtung ist, erläuterte Sarah Perackis am konkreten Beispiel: „Wenn 70 bis 80 Prozent der Bevölkerung relativ zufrieden in Gebäuden leben, die den aktuellen gesetzlichen Anforderungen beispielsweise an den Schallschutz eigentlich nicht genügen, lassen sich die hohen Anforderungen in einem Gesetz zur Gefahrenabwehr als Grundlage eines gesunden Lebensstandards nur schwer nachvollziehen.“

Harald Laatsch von der AfD-Fraktion im Abgeordnetenhaus kritisierte, dass die Anforderungen an hochspezialisierte Bauten die Nutzer häufig überforderten und hinter den eigentlichen Zielen zurückbleiben würden. Sarah Perackis gab zu bedenken, dass viele Anforderungen von Planenden sehr wohl in Frage gestellt würden, Bauherren jedoch nur selten bereit seien, einer planerisch begründeten Reduktion von gesetzlich formulierten Standards zuzustimmen: „Wenn es um projektspezifische Sinnhaftigkeit von Standards geht, ist

deshalb der Schulterschluss zwischen Bauämtern und Fachplanenden entscheidend.“

Planung zwischen politischer Kurzlebigkeit und Kontinuität

Britta Deiwick ist als Landschaftsarchitektin hauptberuflich mit Umweltprüfungen zu Bebauungsplänen betraut und täglich mit Planverfahren befasst. Sie berichtete, dass Begründungen zu Bebauungsplänen inzwischen 150-200 Seiten umfassten, was einerseits auf die hohen fachlichen Anforderungen, andererseits auf die hohe Öffentlichkeitswirksamkeit von Planverfahren zurückzuführen sei. Das Problem: Häufig werden „Lösungsvorschläge“ von Bürgerinnen und Bürgern auch dann weiterverfolgt, wenn sämtliche Fachabteilungen und Fachplaner diese aus fachlichen Gründen bereits ausgeschlossen haben. Kammermitglied Georg Balzer, Vorsitzender des Arbeitskreises Stadtentwicklung und Partizipation, forderte in diesem Zusammenhang mehr Mut zu einer fachlich professionell fundierten, übergeordneten Stadtplanung, die weniger politischer Kurzlebigkeit als vielmehr gemeinsamen, in einem parteiübergreifenden Konsens beschlossenen Zielen folgen müsse. Die häufig wechselnden politischen Richtungsentscheidungen stünden in einem totalen Gegensatz zu den langfristigen und komplexen Prozessen der Stadtplanung, die auf Jahrzehnte und länger ausgelegt seien und dafür Kontinuität sowie verlässliche Rahmenbedingungen benötigte.

Den Bogen zur gemeinsamen Aufgabe Nachhaltigkeit schlug Kammerpräsidentin Keilhacker in ihrem abschließenden Statement und brachte mit dem Bekenntnis „Bestandertüchtigung vor Neubau, Innenbereich vor Außenbereich“ die Anliegen der Planungsdisziplinen auf eine strategische Formel.

Welche politischen Weichenstellungen dafür nötig sind, konnte im Rahmen der Veranstaltung freilich nur angerissen werden. Doch die Runde kam überein, die Fragestellungen in einem kommenden Gespräch zu vertiefen und das parlamentarische Frühstück als halbjährlich stattfindendes Format des wichtigen Austauschs zwischen Planung und Politik zu etablieren. Schließlich werden die Aufgaben nicht weniger. □

Wohnen, Arbeiten und Leben

4. Triennale der Moderne in Berlin, Dessau und Weimar

Dr. Gregor Harbusch

Unter dem Motto „Wohnen.Arbeiten.Leben“ findet vom 30. September bis 31. Dezember die vierte Triennale der Moderne statt. Die Triennale ist ein überregionales Festival zu Architektur und Geschichte der Moderne mit Schwerpunkten in Berlin, Dessau und Weimar. Sie möchte über die Fachöffentlichkeit hinaus ein breites Publikum ansprechen und setzt dementsprechend auf ein weit gefächertes Programm. Das Spektrum reicht von den Infrastrukturbauten aus der Zeit der Industrialisierung über NS-Bauten bis zur Spätmoderne in BRD und DDR während der Zeit des Kalten Krieges.

Die Initiative „Triennale der Moderne“ wurde 2012 vom „Arbeitskreis zur Erschließung der Welterbestätten der Moderne“ gegründet. Seither fungiert sie als eine Plattform, auf der unterschiedliche Aktivitäten und Formate gebündelt und sichtbar gemacht werden, um damit das öffentliche Bewusstsein für die beiden deutschen Welterbestätten der architektonischen Moderne und die bauliche Moderne im weitesten Sinne zu fördern. Nach drei erfolgreichen Ausgaben in den Jahren 2013, 2016 und 2019 entschlossen sich die Beteiligten, das Format weiterzuführen. Auf institutioneller Ebene soll die aktuelle Ausgabe auch dazu dienen, ein europaweites Netzwerk aufzubauen, so dass 2025 vielleicht sogar eine europäische Triennial of Modernism stattfinden kann.

Wie in den letzten Jahren gibt es in jeder Stadt ein Triennale-Wochenende, an dem wichtige Veranstaltungen gebündelt werden. Den Auftakt bildet Berlin (30. September bis 3. Oktober) mit der zentralen Eröffnungsveranstaltung, zu der unter dem Titel „Vielfalt Moderne|Moderne Vielfalt“ in die Tschechische Botschaft eingeladen wird. Vom 7. bis 9. Oktober findet das Triennale-Wochenende mit dem Schwerpunkt Wasserkultur in Dessau statt, vom 14. bis 16. Oktober schließlich das Triennale-Wochenende in Weimar.

Seit der ersten Ausgabe 2013 ist die Architektenkammer Berlin bei der Triennale involviert und zählt heute zu den zwölf sogenannten ständigen Partnerinnen. Dieses Jahr thematisiert die Kammer in ihren Beiträgen zum Festival vor allem Fragen des praktischen Denkmalschutzes bei Objekten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und das wichtige Thema Nachverdichtung.

Am späten Nachmittag des 18. Oktobers wird es im bewährten Seminarformat „Denkmalpflege vor Ort“ um das Haus der Kulturen der Welt (HKW) gehen, das 1955–57 von Hugh Stubbins im Rahmen der Interbau als Kongresshalle errichtet wurde. Der spätere Senatsbaudirektor Werner Düttmann und Franz Mocken fungierten als Kontaktarchitekten. Seit 2006 wurde das HKW in drei Teilabschnitten denkmalgerecht saniert. Im Herbst 2021 konnte endlich der letzte Abschnitt abgeschlossen werden, der unter anderem die sowohl planerisch als auch handwerklich herausfordernde Erneuerung der bauzeitlich erhaltenen Rabitzdecke des Auditoriums umfasste. Verantwortlich für die Instandsetzungsarbeiten zeichnet das Büro Eller + Eller. Ebenfalls als Teil der Triennale ist am 2. November eine Veranstaltung der Reihe „Jung, aber Denkmal“ geplant. Man darf gespannt sein, welches Objekt dieses Mal diskutiert wird. Spannend, vielleicht sogar leicht angespannt dürfte schließlich die Veranstaltung der Reihe „Stadt im Gespräch“ sein, die am 24. November im großen Saal der Urania stattfindet. Sie wird sich der Nachverdichtung und den damit zusammenhängenden Konflikten widmen. Angesichts der zuweilen vehement artikulierten Skepsis von Anwohnerinnen und Anwohnern gegen Nachverdichtungsprojekte hat der Abend das Potenzial zu hitzigen Diskussionen – insbesondere auch mit dem Publikum. So schließt sich gerade bei diesem drängenden Thema der Kreis zur historischen Moderne und ihrer Propagierung weiträumiger und grüner städtebaulicher Strukturen. □

TRIENNALE M O D E R N E

TRIENNIAL OF MODERNISM

Auftaktveranstaltung

Termin: 30. September 2022, 13 bis 18 Uhr und 1. Oktober 2022, 13 bis 20 Uhr

Ort: Tschechische Botschaft Berlin, Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin

📌 [triennale-der-moderne.de](https://www.triennale-der-moderne.de)

Denkmalpflege vor Ort Haus der Kulturen der Welt

Termin: 18. Oktober 2022, 16 bis 19 Uhr

Ort: John-Foster-Dulles-Allee 10, 10557 Berlin

Jung, aber Denkmal

Termin: 2. November 2022, 19.30 Uhr

Ort: Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

KLICK Kino: Schocken

Termin: 17. November 2022, 20 Uhr

Ort: KLICK Kino, Windscheidstraße 19, 10627 Berlin

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

Termin: 24. November 2022, 19.30 Uhr

Ort: Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Da zu Redaktionsschluss noch nicht alle Details zu den Veranstaltungen vorlagen, bitten wir Sie, sich auf unserer Webseite zu informieren. Gegebenenfalls sind Anmeldungen erforderlich:

📌 [ak-berlin.de/triennale-der-moderne](https://www.ak-berlin.de/triennale-der-moderne)

Die Triennale der Moderne wird mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin gefördert.

Kammerforum Nachhaltigkeit – und Action!

Am 23. Juni 2022 fand das Kammerforum Nachhaltigkeit – und Action! auf Initiative von Teilnehmenden des Strategietags Newcomer in der Architektenkammer Berlin statt. Wir haben anschließend mit den Newcomern Isabel Fischer Perez-Lozao und Jochen Jürgensen über die Veranstaltung gesprochen.



Margit Sichrovsky von Le Roux Sichrovsky Architekten hielt einen Inputvortrag zum zirkulären Bauen mit wiederverwendeten Materialien.

Was hat dich motiviert, an der Vorbereitung des Kammerforums mitzuwirken?

Isabel: Seit meinem Studienabschluss 2013 arbeite ich in Architekturbüros in Deutschland und der Schweiz an Wohnungsbauprojekten. Durch den Klimawandel und seine bereits sichtbaren Folgen gibt es in meinem Umfeld bereits Veränderungen hin zu weniger Fleischkonsum sowie weniger Fliegen und Autofahren. Zeitgleich hat sich aber in meiner Architekturpraxis sehr wenig geändert. Es werden überwiegend immer noch konventionelle Gebäude gebaut, bei denen klimafreundliche Materialien oft nur gestalterisch für ein besseres Image eingesetzt werden. Beim Thema klimafreundlicher und nachhaltiger Architektur fallen mir Etiketten ein, zum Beispiel Cradle to Cradle, Verwendung von klimafreundlichen und nachwachsenden Rohstoffen, unterschiedliche Energiehausstandards, Drei-Säulen-Modell und CO₂-neutrale Bauten. Diese Ansätze stehen teilweise im Widerspruch zu-

einander und oft fehlt es an Praxisbeispielen, um eine gute Argumentation mit Bauherrinnen und Bauherren über Mehrkosten und Machbarkeit führen zu können. Meine Motivation für das Kammerforum Nachhaltigkeit war es, meine Fragen einbringen zu können und eine praxisnahe Lösung für eine nachhaltigere Architektur zu finden.

Was hat bei der Veranstaltung gut funktioniert und was kann man nächstes Mal verbessern?

Jochen: Die Trägheit der Baubranche in der Umsetzung ökologisch und sozial nachhaltiger Architektur kann im Berufsalltag sehr frustrierend sein. Da ist es wohltuend, sich mit Kolleginnen und Kollegen über die oft ähnlichen Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Strategien zu diskutieren, Hindernisse zu überwinden. Die Vorträge zu Beginn der Veranstaltung gaben die Perspektiven aus allen in der Kammer vertretenen Disziplinen

wieder und spannten einen Bogen von den Instrumenten der Stadtplanung bis zu innovativen Projekten aus der Praxis. Die anschließenden Diskussionen an den Thementischen waren angeregt und informativ, doch reichte die Zeit kaum für eine inhaltliche Vertiefung. Allgemein lag der Fokus auf den ökologischen Themen – ich würde mir wünschen, dass bei zukünftigen Veranstaltungen die Frage der sozialen Nachhaltigkeit, auch im möglichen Konflikt zum ökologischen Bauen, stärker thematisiert wird.

Was hast du aus dem Kammerforum Nachhaltigkeit mitgenommen?

Isabel: Zu Beginn des Kammerforums gab es eine Publikumsbefragung mit Mentimeter. Es wurden Fragen zur Nachhaltigkeit gestellt, diese mit dem Handy beantwortet und die Antworten in einer Wolke auf dem Beamer geteilt. Interessant an den Ergebnissen fand ich, wie ähnlich die Herausforderungen für ein nachhaltigeres Bauen sind. Häufig genannt wurde der Kostendruck bei Bauprojekten, fehlende Planungszeit für neue Wege und eine Abhängigkeit von den Vorgaben der Bauherinnen und Bauherren. In der anschließenden Diskussion saß ich an einem Thementisch zur Lebenszyklusphase mit Susanne Scharabi und Wiebke Ahues. In der recht kurzen Zeit, die dafür zur Verfügung stand, ging es vor allem um den Holzbau und die erste Projektumsetzung. Sowohl Frau Scharabi als auch Frau Ahues waren sich einig, dass für eine Umsetzung ein Holzbau bereits in LP0 geplant werden muss. Sehr inspirierend fand ich auch, dass Frau Ahues berichtete, dass sie für ihr erstes Holzbauprojekt Impulse von jungen Architektinnen und Architekten aus ihrem Team aufgenommen hat. Ich denke, wir werden nur dann eine Veränderung erreichen, wenn wir jungen Initiativen Gewicht geben.

© Architektenkammer Berlin, Dr. Gloria Gaviria

Welche konkreten Strategien sind Deiner Meinung nach Schlüsselemente für ein nachhaltiges Planen und Bauen?

Jochen: Ich denke, allen voran ist die Politik gefordert, einheitliche Rahmenbedingungen etwa über die Bauordnungen und Förderprogramme zu setzen – Nachhaltigkeit im Bauen sollte keine Besonderheit, sondern der Normalfall sein. Ein Instrument, innovative nachhaltige Projekte zu ermöglichen, wäre eine Ausweitung konzeptgebundener Vergabeverfahren und eine Grundstücksvergabe nach Erbaurecht. Im Bereich des Wohnungsbaus können wichtige Impulse aus Baugemeinschaftsprojekten entstehen, in denen Architektinnen und Architekten in enger Abstimmung mit den zukünftigen Bewohnern nachhaltige Konzepte des Bauens und Wohnens realisieren. Es braucht architektonische Lösungen für Gebäude, die anpassungsfähig für sich wandelnde Anforderungen und gesellschaftliche Veränderungen bleiben und die Frage, wie wir miteinander leben und arbeiten wollen, neu denken. Im Zusammenbringen unterschiedlicher Akteure in einem kommunikativen Prozess der Planung kann dem Engagement von Baugemeinschaften eine Modellfunktion zukommen, welche über das einzelne Projekt hinausweist.

Darüber hinaus ist auch ein Umdenken in Bezug auf den Bestand unumgänglich. Neben dem Umbau und der Umnutzung von Gebäuden muss dies auch die Nutzung des durch den Autoverkehr dominierten öffentlichen Raums umfassen.

Isabel: Um unseren Ressourcenverbrauch zu senken, müssen wir viel weniger bauen und das Potenzial bestehender Gebäude weiter ausschöpfen. Wir sind aber Architekten und unser Beruf besteht meist aus dem Bau von neuen Gebäuden. Und auch gesellschaftlich müsste hier ein Umdenken stattfinden. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Wohnraum ist während der Pandemie weiter gestiegen, was die Wohnungsnot nur weiter verschärft hat. Als Architektinnen und Architekten können wir kompakte und anpassungsfähige Grundrisse entwickeln, nachhaltige Materialien verwenden und die Lebensdauer von Gebäuden berücksichtigen, um nachhaltigere Gebäude herzustellen. Die Architektenkammer kann uns



© Architektenkammer Berlin, Dr. Gloria Gaviria

Erfreulich viele junge Planende nahmen am Kammerforum teil und bereicherten die Thementische mit ihren Perspektiven.

dabei bei der Suche nach Lösungen und der Weitergabe von Wissen unterstützen. Allerdings können wir Architektinnen und Architekten einen drastischen Wandel hin zu nachhaltigem Bauen kaum allein erreichen und brauchen hierbei die Unterstützung von Politik und Gesellschaft.

Wie kann man sich vorstellen, dass die Architektenkammer in Zusammenarbeit mit den Planenden strategisch auf die Bauwende eingehen kann?

Jochen: Es ist eigentlich erstaunlich, dass obwohl unser aller Leben durch Architektur geprägt ist, die Stimmen von Architektinnen und Architekten, Stadt- und Freiraumplanern über die Fachkreise hinaus kaum im öffentlichen Diskurs vertreten sind. Die Architektenkammer könnte sich in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit durchaus lauter öffentlich positionieren und Haltungen des Berufsstandes in die Öffentlichkeit tragen. Um die Bauwende zu meistern, ist es neben konkreten Weiterbildungsangeboten für die Planenden besonders wichtig, mögliche Probleme bei der Umsetzung im Berufsalltag zu identifizieren und den Austausch mit der Politik und Verwaltung darüber aufrechtzuerhalten. Die Bauwende und der Umbau unserer Städte ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Lebensbereiche betrifft und muss notwendiger-

weise in gemeinsamer Verantwortung und interdisziplinär gestaltet werden. Die Architektenkammer könnte dabei ihre Rolle als Vermittler ausbauen und neben dem wichtigen berufsinternen Austausch auch die verschiedenen am Bauen beteiligten Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit in Dialog bringen. Beim Kammerforum wurde deutlich, dass sich durch die Bauwende schon jetzt das Berufsfeld der Planungsberufe verändert und erweitert. Neben den klassischen Planungsbüros entstehen rund um das Thema des zirkulären Bauens, aber auch im Bereich der Beratung, Vermittlung und Partizipation, neue Tätigkeitsfelder für Architektinnen und Architekten, die die Architektenkammer in ihre Angebote einbeziehen sollte. ▣

Isabel Fischer Perez-Lozao hat an der TU München und der ETSAM in Madrid Architektur studiert und im Januar 2013 ihr Diplom an der TU München erhalten. In der Architektenkammer Berlin ist sie seit Februar 2020 eingetragen. Sie arbeitet neben kleinen freien Projekten als angestellte Architektin.

Jochen Jürgensen studierte Architektur an der UDK Berlin und der ETH Zürich. Nach seinem Diplom 2016 arbeitete er zunächst als Mitarbeiter an Publikations- und Ausstellungsprojekten, seit 2018 als angestellter Architekt.

Best Practice Nachhaltigkeit: DAB-Porträtreihe

Nachhaltigkeit in der Architektur muss sich nicht nur messen, sondern auch sehen lassen können. Denn ein Bauwerk erfüllt die Anforderungen, die mit diesem Begriff verbunden sind, nur dann, wenn neben den Kennwerten, Standards und Verbrauchsdaten auch seine Konstruktion, die verwendeten Materialien und – not least – seine Gestaltung über den Tag hinaus Bestand haben. Mit unserer Serie, die diese Projekte typologisch offen und in loser Folge präsentiert, wollen wir zeigen, wie vielgestaltig Nachhaltigkeit als integraler Ansatz jedes Entwurfs ist. Dieses Mal: Bestandspotenziale am Beispiel TELEGRAPH Berlin.

TELEGRAPH in Berlin-Mitte

Cornelia Dörries

Der Wandel Berlins lässt sich fast nirgends so gut wie an der Köpenicker Straße beobachten. Über viele Jahre präsentierte sich die zwei Kilometer lange Verbindung zwischen Mitte und Kreuzberg als ein von Lücken und Brachen durchsetztes, hauptsächlich nachtaktives Provisorium. Erst die städtebauliche Entwicklung des parallel verlaufenden Spreeufers gab der Dynamik entlang dieser zentralen Achse eine Richtung.



© Luca Abbiento & MICA

Sanierte Etage im Bestand

Welches Potenzial der dort vorhandene, in Teilen versehrte historische Bestand in Verbindung mit neuen Ansprüchen an seine Nutzung zu entfalten vermag, beweist das ehemalige Post- und Telegraphenbauamt. Dort wurden die gründerzeitlichen Backsteinrelikte des Behördengebäudes revitalisiert und, ergänzt um einen Neubau, zu einem Gewerbe- und Kreativcampus auf der Höhe der Zeit ausgebaut. Was nach einer konventionellen Projektentwicklung klingt, erweist sich jedoch als Begeglückung eines Glücksfalls: Die Bauherrin



© Büro Schramm für Gestaltung & MICA

Pioniergewächse wachsen über das Stahlgeflecht der Gabionen hinaus auf die Balkone.

ließ sich vom beauftragten Architekturbüro davon überzeugen, anstelle eines handelsüblichen Bürostandorts ein Vorhaben zu realisieren, das Klima-, Ressourcen- und Denkmalschutz auf vorbildhafte Weise integriert und genau dadurch seinen Mehrwert schöpft.

Bei der behutsamen Sanierung des Bestands ging es vor allem um die Freilegung und Erhaltung der historischen Qualitäten: Die Ziegelkappendecken, Pfeiler und Brüstungen sind mehr als nur atmosphärische Details, sondern wertvolles strukturelles Unterpfand der nachhaltigen Neunutzung. In dem ebenfalls erhaltenen historischen Sockelabschnitt an der Straße findet der neue siebengeschossige, in den Block hineinwachsende Gebäudetrakt gewissermaßen sein Auflager. Mit seiner prägnanten Beton-Glas-Grün-Struktur verkörpert er ein veritables Stück Stadtreparatur und lässt dank seiner großzügigen Fenster die übliche Achsmaß-Optik hinter sich. Dabei hilft auch das Grün, das in eigens entwickelten Gabionen nach japanischem Vorbild an den Fassaden gedeiht und die neuen Strukturen mit den alten Ziegelresten verwachsen lässt. Irgendwann wird es die baulichen Strukturen überwuchern. Dass diese so üppig wie absichtsvoll an den Hauswänden und im Blockinneren wachsende Bepflanzung ganz nebenbei auch zum Mikroklima beiträgt, ist freilich nicht der einzige Nachhaltigkeitsaspekt, mit dem sich das Projekt für den DGNB-Gold-Standard qualifiziert hat.

Neben dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip bei der Auswahl der Baumaterialien sind es vor allem der Einsatz von Geothermie und Photovoltaik für die Heizung, Kühlung und Energieversorgung sowie die Tiefgarage – etwas anachronistisch, aber dafür mit 350 Fahrradstellplätzen, die das Ensemble zu einem Musterfall von kluger Umnutzung des historischen Bestands machen. Die Büroflächen, in den runderneuerten Altbauten sechs Geschosse mit jeweils 300 und 350 Quadratmetern sowie sieben zwischen 450 und 500 Quadratmeter große Etagen im Neubau, sind flexibel beispielbar und erlauben dank offener Grundrisse viele Strukturvarianten, sodass kleine und große Mieteinheiten möglich sind.

Abgesehen von den handfesten baulichen und technischen Vorzügen verdankt sich die zertifizierte Nachhaltigkeit vor allem der intel-



Die Begrünung des Neubaus dient auch als Feinstofffilter und Klimapuffer.

ligenten und architektonisch hochklassigen Verbindung von Hochbau und Freiraumplanung. Denn die Anlage der Innenhöfe, die begrünten Dächer und die bereits erwähnten Fassadengabionen wurden nicht nachgeordnet, sondern zusammen mit den Hochbauplänen entwickelt. Die Landschaftsarchitektur lässt sich in diesem Fall ausdrücklich nicht auf die Aufgabe der nachträglichen Begrünung unverrückbarer Wände reduzieren. Stattdessen sind die freiraumplanerischen Strukturen ein integraler Bestandteil des Konzepts. So legen schon die großen Glasfronten eine bedacht ausgespielte Wechselwirkung zwischen Innen und Außen nahe, die von der Freiraumplanung – wohlgermerkt unter Bezugnahme auf heimische Arten – einen qualitativ eigenständigen landschaftsarchitektonischen Ausdruck erhielt. Anders gesagt: Ohne die Gartenkunst wäre die Architektur unvollständig. Die Bepflanzungen wirken sich mit ihrer Substratschicht nicht nur positiv auf die Akustik in den Büros aus; sie schlucken auch Feinstaub und sorgen für natürliche Verschattung. Sogar die Berliner Stadtnatur erhält mit diesem Projekt Flächenzuwachs. Denn das frei sprießende Grün bietet einer Vielzahl von heimischen Tierarten ihren nötigen Lebensraum. □



Das Projekt wurde in der Kategorie „Erfolgreich realisierte Projekte“ als Klimaschutzpartner des Jahres 2022 ausgezeichnet.

Projektdaten:

Adresse: Köpenicker Straße 122, 10179 Berlin

Architektur: &MICA (vormals: Michels Architekturbüro)

Freiraumplanung: Atelier le balto Landschaftsarchitekten

TGA: Ruß Ingenieure AG, Berlin

Brandschutz: Senthil GmbH, Berlin

DGNB-Zertifizierung: Drees & Sommer SE

Bauherrschaft: Brant Esada Group

Typologie: Gewerbeimmobilie

Planungs- und Bauzeit: 2016 bis 2021

BGF: 11.650 Quadratmeter

Jahres-Primärenergiebedarf

gem. EnEV 2014:

Energiebedarf Altbau: 29,7 kWh/m²a (Strom)

Energiebedarf Neubau: 3,7 kWh/m²a (Strom)

Energiekonzept:

Geothermie für Heizung und Kühlung in Alt- und Neubau

Eigenstromerzeugung mit Photovoltaik

Betonkernaktivierung (Neubau)

Fußbodenheizung (Altbau)

Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung (Neubau)

CO₂-Emissionen:

gemäß EnEV 2014: 43,1 kg/m²a (Neubau)

gemäß Ökobilanzierung (LCA)
DGNB: 31,5 kg (Altbau) bzw.
44,6 kg (Neubau) (CO₂-Äquivalent/
(m²NRF*a))

Nachhaltigkeitsmonitor:

Konstruktion: Massivbau

Heizung: Geothermie mit Gas-Brennwertkessel zur Spitzenlastabdeckung

Dach: begrüntes Dach mit Retentionsflächen und -volumina, Photovoltaik

Regenwasser: Rigolen, Retentionsflächen auf den Dächern des Neubaus und der Tiefgarage

Unterstützung durch Beratung und Coaching bei der Büronachfolge

Dr. Gloria Gaviria

Die Architektenkammer Berlin unterstützt potenziell Nachfolgende und Übergebende mit Beratung und Coaching. Am 22. September 2022 haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fragen und Anliegen in vertraulichem Rahmen in Einzelgesprächen mit den Beratenden Andreas Preißing und Christian Peter sowie dem Coach Harro Engelmann zu besprechen.

Für Sie als Übergebende steht die Unterstützung bei der Analyse und Erarbeitung folgender wichtiger Aspekte im Mittelpunkt der einstündigen Beratung: die Bürostruktur fit für den Nachfolgeprozess machen und mögliche Maßnahmen für den Umsetzungsprozess zu identifizieren.

Erfahrungsgemäß spielt eine früh begonnene Vorbereitung der Büronachfolge für den Erfolg eine entscheidende Rolle. Der gründliche Prozess, bei dem geeignete Nachfolgende, die eigenen Mitarbeitenden und Auftraggebende in die Organisationsstruktur des Unternehmens einbezogen werden, kann mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Wenn Sie aus Sicht potenziell Nachfolgender teilnehmen, erfahren sie durch den Beratungs- und Coachingprozess, welche wichtigen Punkte bei der Gestaltung und Formalisierung des Nachfolgeprozesses zu beachten

sind und welche Aufgaben mit der erfolgreichen Umsetzung Ihrer Ziele verknüpft sind. Haben Sie bereits Ihre berufliche Perspektive auf den Weg in die Selbständigkeit gerichtet, indem Sie die Möglichkeit einer Existenzgründung oder die Übernahme eines Büros oder einer Partnerschaft in Betracht ziehen? In der Beratung haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fragen zu klären sowie Chancen und Risiken der einzelnen Optionen kennenzulernen.

Die anschließende erste Coaching-Session ist ein Kennenlerngespräch, das maximal 20 Minuten dauert. In diesem Termin gehen Sie gemeinsam mit dem Coach auf Ihre Interessen und möglichen Hürden ein und erstellen einen groben Fahrplan, um Ihre Ziele in einem effizienten Nachfolgeprozess zu erreichen.

Der Coach Harro Engelmann wird Sie bei der Beantwortung Ihrer Fragen unterstützen und Ihnen die notwendigen Werkzeuge an die Hand geben, um eine erfolgreiche Übernahme und Übergabe anzugehen.

Ablauf:

Am 22. September ist für jede Person/Gruppe eine Stunde für ein individuelles Beratungsgespräch plus 20 Minuten Coaching eingeplant. Nach der Anmeldung nehmen wir Kontakt mit Ihnen auf, um einen Termin für die

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

einstündige Beratung und das Coaching zu vereinbaren. Sie haben auch die Möglichkeit, am 27. Oktober und am 1. Dezember an einem Coaching-Tag teilzunehmen, um die Informationen aus dem Coaching-Prozess zu vertiefen.

Beratungstag + Coaching

Termin: 22. September 2022

Individuelle einstündige Beratungen zwischen 9 und 17 Uhr

Ort: Architektenkammer Berlin

Beratung

Andreas Preißing, Dr.-Ing. Preißing AG
Christian Peter, DMConsulting

Coaching

Harro Engelmann, Coaching & Beratung

Eintritt frei, nach Anmeldung

📄 ak-berlin.de/beratung-coaching



Nachfolge-Talk

Termin: 15. September 2022,
17.00 bis 18.00 Uhr

Bei den Nachfolge-Talks handelt es sich um dynamische Online-Dialoge, die Instrumente für die Gestaltung des Nachfolgeprozesses liefern sollen. Die Termine sind praxis- und themenorientiert und umfassen eine Vielzahl von Ansätzen.

Weitere Informationen und Anmeldung

📄 ak-Berlin.de/nachfolgetalks

Ist Ihr Unternehmen fit für die Nachfolge?

Termin: 6. Oktober 2022, 10.00 bis 15.00 Uhr
Ort: Architektenkammer Berlin

Workshop für Inhaberinnen und Inhaber, die ihr Büro abgeben wollen und Planende, die ein Büro übernehmen wollen oder das Ziel einer Partnerschaft oder Expansion haben. Übergebende und Übernehmende lernen die Perspektive des Gegenübers kennen, erweitern ihr Netzwerk und profitieren durch den Austausch auf Augenhöhe für ihr eigenes Vor-

haben. Wer die Herausforderungen seines Pendants versteht, kann sein eigenes Anliegen besser vorbereiten und einen Zeit- und Aufgabenplan für die geplante Büroübergabe/-übernahme erstellen.

Weitere Informationen und Anmeldung

📄 ak-berlin.de/workshop5

Erste Hilfe für barrierefreies Planen und Bauen



Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und die Architektenkammer Berlin haben eine kostenfreie Beratungsstelle für barrierefreies Bauen ins Leben gerufen. Erfahrene Sachverständige aus Praxis und Verwaltung beantworten Ihre Fragen und informieren über baurechtliche Mindeststandards oder die Grundlagen des „Design for all“.

📄 ak-berlin.de/stadtentwicklung-berlin-barrierefreies-bauen

📄 ak-berlin.de/beratungsstelle-barrierefreies-bauen

In der Rubrik „Erste Hilfe für barrierefreies Planen und Bauen“ werden die am häufigsten gestellten Fragen aus der Beratung vorgestellt.

Sind Abweichungen von der Barrierefreies Wohnen Verordnung möglich? Wie geht man mit den „Soll“-Vorschriften um?

Ja. Abweichungen regeln die § 50 Abs. 5 BauO Bln und § 67 BauO Bln. Diese gelten auch für die barrierefreien Wohnungen, die in der Bauordnung für Berlin gefordert werden und gemäß der Barrierefreies Wohnen Verordnung hergestellt werden müssen.

In der Verordnung werden sowohl „Muss“- als auch „Soll“-Vorschriften“ genutzt, um Anforderungen zu beschreiben. Die „Soll“-Vorschriften“ öffnen dort die „Muss“-Vorschriften“, wo Flexibilität im Wohnungsbau benötigt wird und Situationen vorhanden sind, die gesondert betrachtet werden müssen.

Im Regelfall ist die Verordnung jedoch bindend: Nur aus wichtigem Grund oder in atypischen Fällen kann die Umsetzung der Anforderung(en) nicht zielführend sein. Insofern ist eine Abweichung von „Soll“-Vorschriften nicht zwingend zu erteilen. Diese Entscheidung muss allerdings plausibel begründet werden, das Ermessen übt die genehmigende Behörde aus.

SAVE THE DATE

Einladung zum Wettbewerb- und Vergabedialog

Der Dialog richtet sich gleichermaßen an Planende aller Fachrichtungen, an öffentliche Auftraggebende und deren Vergabestellen sowie Wettbewerbs- und Verfahrensbetreuende, die an einem fachlichen Austausch zur Vergabekultur und den verschiedenen Verfahrensarten im Rahmen der Vergabeverordnung und den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) interessiert sind.

Die Referentinnen und Referenten bringen jeweils ihre Expertise und Erfahrungen aus der Praxis ein – aus der Sicht der Planenden und der Auftraggebenden. Der fachliche Input zu den jeweiligen Sichtweisen lädt zum Dialog und zum Perspektivwechsel ein.

Referentinnen und Referenten:

- ☐ Susanne Walter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Leitung Referat, Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe
- ☐ Jens Wadle, Prokurist Leiter Schulbau, HOWOGE
- ☐ Dr. Johannes Lux und Johannes Sauer, Vergabekammer des Landes Berlin
- ☐ Dr. Klaus Greb, freiberuflich tätiger Rechtsanwalt, mandatierter Justiziar
- ☐ Salomon Schindler und Michael Mackenrodt, Ausschuss Wettbewerb und Vergabe
- ☐ René Pier, Landesvorstand Architektenkammer Baden-Württemberg, Andrea Rausch, Vorstand Architektenkammer Berlin und Wenke Schoger, Ausschuss Wettbewerb und Vergabe

- ☐ Jan Fitzner, Wolterek Fitzner Architekten BDA
- ☐ Susanne Sturm, ckrs architekten

Termin: Donnerstag,
10. November 2022,
13.00 bis 19.00 Uhr (5 UE)

Ort: Architektenkammer Berlin

Die Veranstaltung ist kostenfrei.
Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung

📄 ak-berlin.de/wettbewerb-vergabedialog

Architektur im Film

- Film:** Die Verachtung (FR 1963, Regie: Jean-Luc Godard)
- Termin:** 15. September 2022, 20.00 Uhr
- Ort:** KLICK Kino, Windscheidstraße 19, 10627 Berlin
- Eintritt:** 9,90 Euro/ermäßigt 7,50 Euro
- Zu Gast:** Ayhan Ayrilmaz, Architekt und Vizepräsident der Architektenkammer Berlin



Villa Casa Malaparte auf Capri

Zur Architektur: Als Filmkulisse diente die zweigeschossige Villa Casa Malaparte, die der Schriftsteller Curzio Malaparte zwischen 1938 und 1942 auf der italienischen Insel Capri, auf einem vorspringenden Felsen der Punta del Massullo, über dem Meer erbauen ließ. Zehn

Meter breit und etwa 50 Meter lang steht das zweigeschossige Gebäude mit Flachdach auf einem schwer zugänglichen Felsen 32 Meter über dem Meer und fällt schon aus der Ferne durch seinen roten Anstrich ins Auge. Licht-

einfall, Sichtachsen und Fluchtlinien gelten als ebenso spektakulär wie der Zugang auf die geländerlose Dachterrasse. Die Aufnahmen in und um die Casa Malaparte lassen den Sommer regelrecht von der Leinwand strahlen.

Zum Film: Während der Arbeit an einem Film über die Irrfahrten des Odysseus zerbricht die Ehe des Drehbuchautors Paul. Ein Film über Godards unermüdliche Selbstreflexion über das Filmemachen und die Welt des Films und zugleich ein komplexes Beziehungs drama und auffälliger Farbdramaturgie. Ein Film über die Liebe und eine Liebeserklärung an das große Kino, durch Schrift- und Gebärdendolmetscher begleitet.

Einladung zum Sommerfest und zur Preisverleihung des Schülerwettbewerbs

Die Architektenkammer Berlin lädt am 9. September 2022 herzlich in die Akademie der Künste am Hanseatenweg ein. Das Programm beginnt um 16.00 Uhr mit der Preisverleihung zum gemeinsam mit der Brandenburgischen Architektenkammer ausgelobten Schülerwettbewerb „Meine Vertikale Stadt“. Verliehen werden 10 Preise in den drei Altersgruppen 1. bis 6. Klasse, 7. bis 10. Klasse und 11. bis 13. Klasse durch:

- Astrid-Sabine Busse, Senatorin für Bildung, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin
- Guido Beermann, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
- Theresa Keilhacker, Präsidentin der Architektenkammer Berlin
- Andrea Rausch, Vorstandsmitglied Architektenkammer Berlin
- Andreas Rieger, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer

Ab 18.00 Uhr beginnt das traditionelle Sommerfest. Feiern Sie mit uns bei interessanten Gesprächen, Musik und Tanz. Wir freuen uns auf Sie!



Termin: Freitag, 9. September 2022, Einlass ab 16.30 Uhr zur Preisverleihung
Einlass ab 17.30 Uhr zum Sommerfest

Ort: Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter

[ak-berlin.de/fest](https://www.ak-berlin.de/fest)

Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel

Transformation zur klimafesten Stadt – Wie stellt sich Berlin den Folgen des Klimawandels?

Während noch diskutiert wird, wie und in welchen Zeiträumen das Ziel der Klimaneutralität in Berlin erreicht werden soll, sind wir bereits massiv von den Folgen des Klimawandels betroffen. Zur Erhöhung der Klimaresilienz sind kurzfristige Anpassungsmaßnahmen vordringlich, um Landschaft und Stadt anpassungs- und widerstandsfähiger zu ertüchtigen. Mit Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung und Planung wollen wir machbare Schritte und konkrete Vorhaben diskutieren, um Berlin klimafest und damit als lebenswerte Stadt weiterzuentwickeln.

Termin: Donnerstag, 22. September 2022, 19.30 Uhr

Ort: Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Eintritt frei (Anmeldung erforderlich)

[ak-berlin.de/stadtgesprach](https://www.ak-berlin.de/stadtgesprach)

Regionalkonferenz – Inklusiv gestalten – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung

Termin: Montag, 12. September 2022
Zeit: 14.00 bis 19.00 Uhr (4 UE)
Form: Präsenz und online
Gebühr: kostenfrei, Anmeldung bis zum 5. September 2022 möglich
Ort: Futurium, Alexanderufer 2, 10117 Berlin

Die Veranstaltung richtet sich an Architektinnen und Architekten sowie Innenarchitektinnen und Innenarchitekten und Mitarbeitende der Bezirke und des Senats sowie der Wohnungswirtschaft in Berlin und Brandenburg.

Die inklusive Gestaltung von Stadtraum und Wohnungen leistet einen bedeutenden Beitrag zur eigenständigen Lebensführung von Menschen mit Behinderungen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange

von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, lädt daher gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer und den Architektenkammern Berlin und Brandenburg zur Regionalkonferenz „Inklusiv gestalten – Ideen und gute Beispiele aus Architektur und Stadtplanung“ ein.

Mit Impulsvorträgen, der Präsentation gelungener Beispiele aus der Praxis sowie einer Podiumsdiskussion werden den Planenden und dem interessierten Publikum neue, interdisziplinäre und intelligente Planungsansätze aufgezeigt.

Schwerpunktthema der Konferenz ist die Auswirkung von Barrierefreiheit auf die Baukosten. Die Bundesbauministerin Klara Geywitz sagte in ihrer Rede am 23. März 2022 im Deutschen Bundestag, dass sozialer Wohnraum immer auch inklusiv sein muss. Was be-

deutet das für die Baukosten? Sind Wohnungen, die für alle nutzbar sind, zwangsläufig teurer?

Weitere Informationen und Anmeldung

ak-berlin.de/regionalkonferenz-inklusiv

oder telefonisch unter 030 29 33 070 (Montag bis Donnerstag: 9.00 – 17.00 Uhr und Freitag: 9.00 – 15.00 Uhr)

Online-Teilnahme:

Für die Online-Teilnahme werden die Zugangsdaten rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben. Der Livestream wird durch Schrift- und Gebärdendolmetscher begleitet.

Bauwende_konkret

12 Termine: vom 29. September 2022 bis 19. April 2023
Zeit: jeweils 16.00 bis 19.30 Uhr in Präsenz (48 UE)
Gebühr: 810 Euro für Mitglieder/Absolv. 1.400 Euro für Gäste
Ort: Architektenkammer Berlin

Die Workshop-Reihe informiert über rechtliche Vorschriften und zeigt Spielräume auf, kreativ am konkreten Projekt mit den Rahmenbedingungen innerhalb des BNB-Systems bei öffentlichen und des DGNB-Systems bei privaten Bauherrinnen und Bauherren umzugehen. Ob Brandschutzherausforderung oder spezielle Sonderzulassungen, der Anspruch „Sanieren geht vor Neubau“ soll den Fokus auf die Ertüchtigung von Bestandsbauten im Sinne einer neuen Umbaukultur lenken. Über die gängigen Vorschriften hinaus soll so kreislaufgerechtes Planen und Bauen bei Neubauprojekten unterstützt werden.

Durch die Ökobilanzierung der Baumaterialien (in Ergänzung zur Betrachtung der Primär- sowie Nutzungs- und Betriebsenergie)



Massivholzhäuser Neuruppin

lernen die Teilnehmenden der Workshop-Reihe, graue Energie und graue Emissionen anhand eines konkreten Projekts sichtbar zu machen und dadurch bereits in der Vorentwurfs- und Entwurfsphase zu reduzieren.

Leitung:

Die Referentinnen und Referenten sind ausnahmslos Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Sie verfügen über fundiertes Wissen im Bereich des nachhaltigen Planens und Bauens. Änderungen im Programm sind kurzfristig möglich.

Begleitet wird die Workshop-Reihe von einem Team an Mentorinnen und Mentoren, damit sichergestellt ist, dass sie sich im Sinne eines lernenden Systems immer an den konkreten Anforderungen weiter entwickeln kann.

Die Vermittlung der Lernziele erfolgt durch ein Referentinnen- beziehungsweise Referenten-Tandem mit unterschiedlichen Fachschwerpunkten und am konkreten Praxisbeispiel.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referentinnen/Referenten	Veranstaltung	Gebühr
Dienstag, 6. September 2022, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Bauwerkintegrierte Photovoltaik – Grundlagen, Gestaltung, Ausführung verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminar (8 UE)	130 Euro Mitglieder 130 Euro Absolv. 260 Euro Gäste
Dienstag, 6. September 2022, 16.30 bis 19.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Biodiversität erhalten und fördern – wirksamer Artenschutz an Gebäuden und im Wohnumfeld Juliane Bauer, Imke Wardenburg und Nina Dommaschke	Seminar (4 UE)	40 Euro Mitglieder 40 Euro Absolv. 80 Euro Gäste
Freitag, 9. September 2022, ab 16.00 Uhr	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin	Sommerfest der Architektenkammer Berlin ab 16.00 Uhr Preisverleihung Schülerwettbewerb ab 18.00 Uhr Sommerfest Weitere Informationen auf Seite 12	Preisverleihung und Fest	kostenfrei
Samstag, 10. September 2022, 16.00 bis 18.00 Uhr	Online	Nachhaltigkeit am Samstag – Vom Denkmal zum Ausstellungsort – das Plecnik House in Ljubljana (englisch) Maruša Zorec, Arrea Architekture, Ljubljana	Werkbericht (2 UE)	50 Euro Mitglieder 50 Euro Absolv. 100 Euro Gäste
Montag, 12. September 2022, 14.00 bis 19.00 Uhr	Futurium, Alexanderufer 2, 10117 Berlin	Regionalkonferenz – Inklusiv gestalten verschiedene Dozentinnen und Dozenten Weitere Informationen auf Seite 13	Konferenz (4 UE)	kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten
Donnerstag, 15. September 2022, 20.00 Uhr	KLICK Kino Windscheidstraße 19, 10627 Berlin	Filmabend: Die Verachtung Zu Gast: Ayhan Ayrilmaz, Architekt, Vizepräsident Architektenkammer Berlin Weitere Informationen auf Seite 12	Filmabend	9,90 Euro/ ermäßigt 7,50 Euro
Montag, 19. September 2022, 16.00 bis 19.15 Uhr	Architektenkammer Berlin	Barrierefreiheit im Baudenkmal Dipl.-Ing. Andrea Kirste, Architektin, Untere Denkmal- schutzbehörde Friedrichshain-Kreuzberg	Seminar (4 UE)	80 Euro Mitglieder 80 Euro Absolv. 160 Euro Gäste
Dienstag, 20. September 2022, 9.00 bis 16.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Argumente für nachhaltiges Bauen – erfolgreich argumentieren für die nachhaltige Transformation in der Architekturwelt Dipl.-Ing. Matthias Bankwitz und Katja Hofmann	Seminar (8 UE)	130 Euro Mitglieder 130 Euro Absolv. 260 Euro Gäste
Donnerstag, 22. September 2022, 19.30 Uhr	Urania, An der Urania 17, 10787 Berlin	Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel Transformation zur klimafesten Stadt – Wie stellt sich Berlin den Folgen des Klimawandels? Weitere Informationen auf Seite 12	Podiums- diskussion	kostenfrei
10 x Dienstag, vom 27. September 2022 bis 17. Januar 2023, jeweils 16.00 bis 19.30 Uhr	Online	Bauen mit Holz – Grundlagen verschiedene Dozentinnen und Dozenten	Seminarreihe (40 UE)	930 Euro Mitglieder 930 Euro Absolv. 1860 Euro Gäste
Donnerstag, 29. September 2022, 9.00 bis 16.30 Uhr	Architektenkammer Berlin	Risikostoffe und Schadstoffe Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, Ascona GbR Gesell- schaft für ökologische Projekte, Gröbenzell	Seminar (8 UE)	120 Euro Mitglieder 120 Euro Absolv. 240 Euro Gäste
Freitag, 23. September 2022, 17.00 bis 19.00 Uhr	Treffpunkt wird noch bekannt gegeben	Baustellenführung Fichtenberg-Oberschule Dipl.-Ing. Elisabeth Rühnick und Dipl.-Ing. Frank Anacker	Führung (2 UE)	15 Euro Mitglieder 15 Euro Absolv. 30 Euro Gäste

Ausführliche Informationen finden Sie unter ak-berlin.de/seminare oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: (030) 29 33 07-0.

Bekanntmachung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin

Änderung der Satzung über den Anschluss der Brandenburgischen Architektenkammer an das Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin gem. § 13 Abs. 6 BbgArchG am 12.11.2021

Aufgrund des § 13 Absatz 3 und 6 sowie § 16 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Architektengesetzes (BbgArchG) in der Fassung vom 8. März 2006 (GVBl. S. 26), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. Januar 2016 (GVBl.I./16. Nr. 2), hat die Vertreterversammlung der Brandenburgischen Architektenkammer am 12. November 2021 folgende Satzung beschlossen:

Die Satzung über den Anschluss der Brandenburgischen Architektenkammer an das Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin

vom 26. November 1994 (Amtlicher Anzeiger, Beilage zum Amtsblatt für Brandenburg Nr. 14 vom 16. Februar 1995, Amtsblatt Berlin Abl. Nr. 5 vom 27. Januar 1995) wird wie folgt geändert:

§ 2 wird wie folgt geändert:

In Absatz 3 Satz 1 werden nach den Worten „in die Brandenburgische Architektenkammer“ die Worte „das 45. Lebensjahr“ gestrichen und die Worte „die Regelaltersgrenze“ eingefügt.

In der Vertreterversammlung der Brandenburgischen Architektenkammer am 12. November 2021 in Potsdam ist die Änderung der Satzung über den Anschluss an das Versorgungswerk der Architektenkammer Berlin in der vorstehenden Fassung verabschiedet worden.

Potsdam, den 12. November 2021

Christian Keller

Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer

Dienstsiegel

ausgefertigt: Potsdam, den 05.01.2022

Christian Keller,
Präsident der
Brandenburgischen
Architektenkammer

Dipl.-Ing. Andreas
Rieger,
Vizepräsident der Bran-
denburgischen Architek-
tenkammer, Leiter der
7. Vertreterversammlung
am 12. November 2021

Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde wurde mit Schreiben vom 29. November 2021 vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg erteilt.

MITGLIEDERNACHRICHTEN

aus der Sitzung des Eintragungsausschusses vom 30. Juni 2022 und 28. Juli 2022

In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 7*)

M.Sc. Abdelfatah Bounjoum

Dipl.-Ing. (FH) Michael Funk

M.A. Christin Engel

Elena Martinez Lamata

William Ringsdorf

M.Sc. Theo Wunderlich

Architektinnen und Architekten (gesamt 57*)

Jorge Andujar Rodríguez

Dipl.-Ing. Yildiz Aslandogan

Dipl. Ing. FH Ali Celebi

M.Sc. Maya Chalhoub

M.A. Ivan Haiman

M.Sc. Lena Helten

Dipl.-Ing. Susanne Janik

Kazimir Koenis

M.Sc. Marie-Louise Leeck

Matteo Lobb

Dipl.-Ing. Thomas Marx

M.Sc. Tilman Miech

M.Sc. Frederik Schönfeld

M.Sc. David Slania

M.Sc. Jana Staatz-Schulze

M.Arch Anne Strüwing

M.A. Andreas Sutic

M.A. Stephanie Taffut

Dipl.-Ing. Anna Westram

M.A. Dennis Zach

M. Sc. Golnaz Abedi

Master of Science Selma Avci

Dipl.-Ing. (FH) Aylin Busse

Dipl.-Ing. Johannes Erdmann

Dipl.-Ing. (FH) Martin Götz

Dipl.-Ing. (FH) Katja Gursch

Dipl. Ing. Andreas Hoppe

M.A. Hannah-Marie Hormel

M.Arch Stephan Humphrey-Gaskin

M.Sc. Beatrice Lampke

M.A. Petar Nedeljkovic

mag.inz.arch. Kamila Paliczuk-Bielecka

Tobias Rabold

Marzia Santonocito

M.Sc. Theresa Schnekenburger

M.Sc. Jonas Siegel

M.Sc. Pingjung Wu-Hirschmann

Landschaftsarchitektinnen und

Landschaftsarchitekten (gesamt 5*)

Dipl.-Ing. Anne Friede

Theresa Gläßer

M.Sc. Qingyu Liang

M.Sc. Martin Schmitz

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und freischaffende Landschaftsarchitekten (gesamt 1*)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten (gesamt 4*)

Dipl.-Ing. Georg Hagemann

Dipl.-Ing. Tobias Reiche

Architektinnen und Architekten (gesamt 8*)

Alexander Frehse

M.A. Sebastian Gabrys

Dipl.-Ing. Lothar Mette

M.Sc. Josephine Wrensch

Dipl.-Ing. Frank Wolkers

Freischaffende Innenarchitektinnen und freischaffende Innenarchitekten (gesamt 1)

Dipl.-Formgest. Lothar Gericke

In die Stadtplanerliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Stadtplanerinnen und freischaffende Stadtplaner (gesamt 1*)

* Die nicht aufgeführten Neumitglieder bzw. gelöschten Mitglieder haben der Veröffentlichung nicht zugestimmt.